

Michael Haußmann

## Wohnstandortmobilität von Familien mit Kindern in Stuttgart – die Trends der letzten fünf Jahre

Leicht positiver Gesamtwanderungssaldo in den vergangenen 5 Jahren in Stuttgart

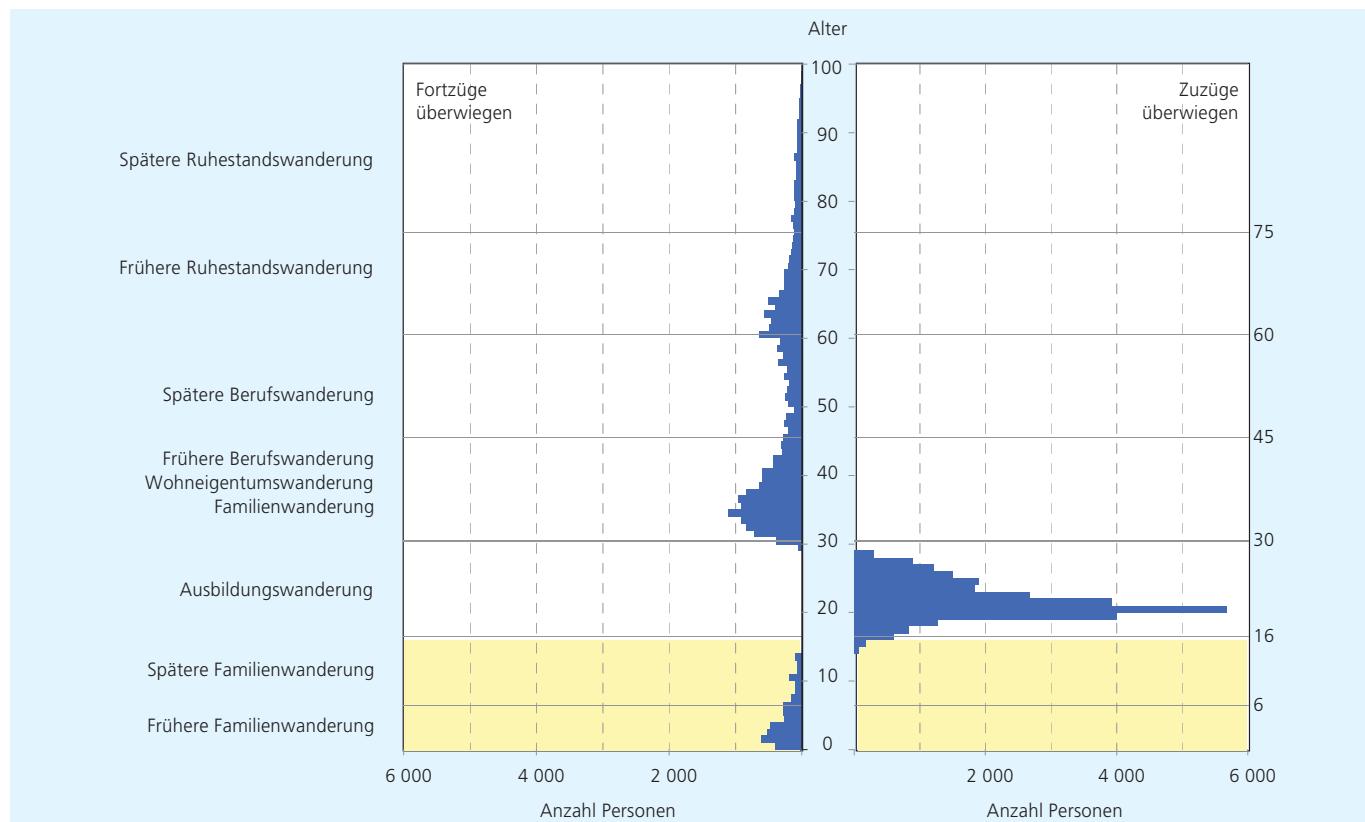
Positiver Saldo in den Altersgruppen nur bei den 14- bis unter 29-Jährigen

In den fünf Jahren von 2002 bis 2006 ist die Stuttgarter Einwohnerzahl um 1630 Einwohner gestiegen. Dieses Wachstum ist vor allem auf die Zuwanderung von außerhalb Stuttgarts zurückzuführen: 213 124 Personen sind zugezogen, 210 598 Stuttgarter/-innen weggezogen. Durch den resultierenden positiven Wanderungssaldo von + 2526 konnte der negative natürliche Saldo (Geburten abzüglich Sterbefälle) von - 896 mehr als kompensiert werden.

Diese auf den ersten Blick positive Entwicklung trifft jedoch nicht für alle Bevölkerungsgruppen in gleichem Maße zu. Wie ein Blick auf den Wanderungssaldo nach Altersjahren zeigt, konnte auch in dieser Zeit des Einwohnerwachstums nur die Gruppe der 14- bis unter 29-Jährigen Gewinne aufweisen. In allen anderen Altersjahren waren ausnahmslos Verluste zu verbuchen (vgl. Abbildung 1). Übertragen auf den allgemeinen Lebenszyklusansatz bedeutet dies, dass Stuttgart auch in den letzten fünf Jahren Stuttgart sehr attraktiv für junge Auszubildende, Studenten und Berufseinsteiger war. Negativ fällt dagegen der Saldo bei allen anderen Gruppen aus, das heißt bei Erwerbstätigen, Ruheständlern und nicht zuletzt bei Familien mit minderjährigen Kindern.

349

Abbildung 1: Saldo der Zu- und Wegzüge über die Stuttgarter Gemeindegrenze 2002 bis 2006 nach Altersjahren



Kinder unter 16 Jahren als „Stellvertreter“ für Familienwanderer

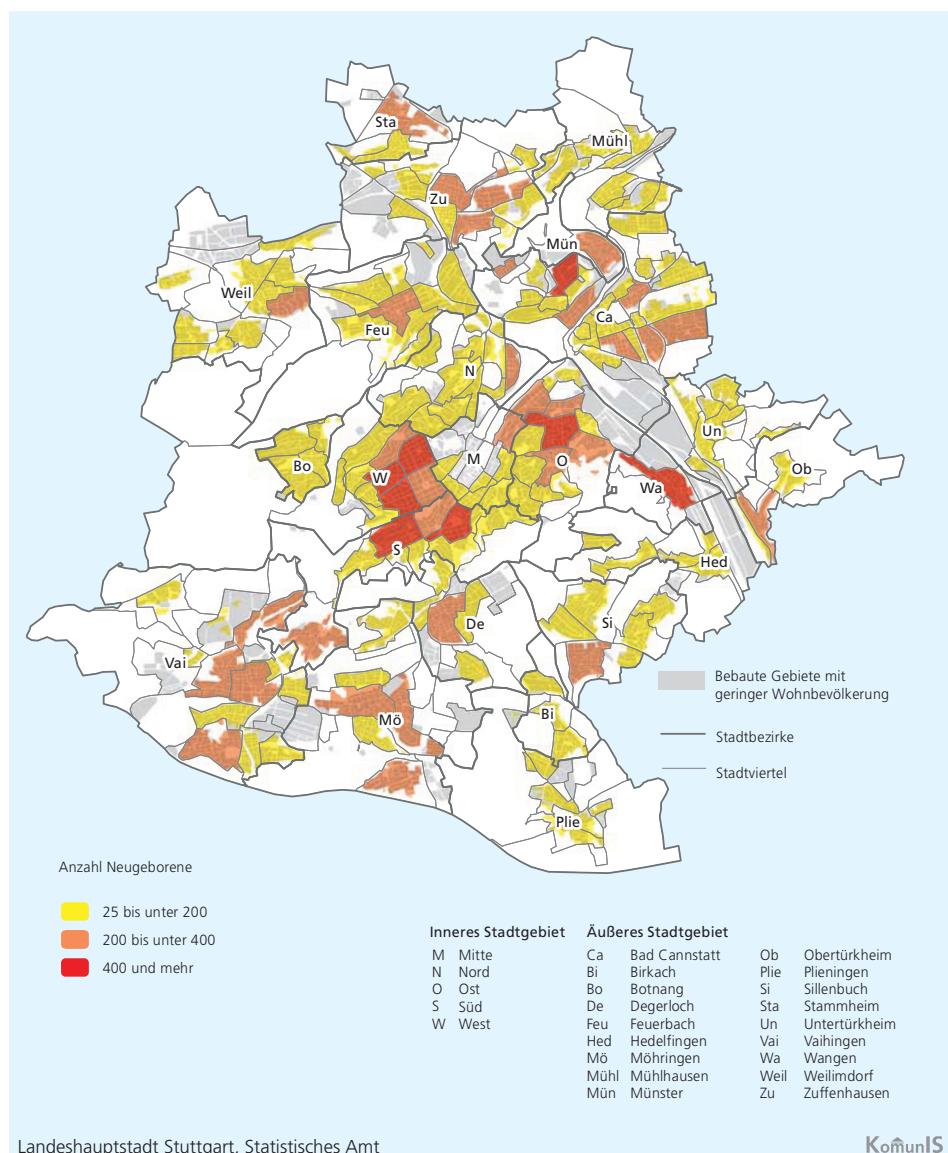
Da die Einwohnerbewegungen nur auf Einzelpersonenebene vorliegen, können keine direkten Aussagen zu Haushalten, insbesondere Familien, gemacht werden. Die Einwohnerverluste in dieser Gruppe genau zu quantifizieren, fällt deshalb schwer. Nur Kinder unter 16 Jahren können eindeutig der „Familienwanderung“ zugeordnet werden. Kinder über 16 Jahre gehören oft schon zu den frühen „Ausbildungswanderern“, und die Eltern der Kinder befinden sich in der gleichen Altersgruppe wie kinderlose „Berufswanderer“. Deshalb erfolgt in diesem Beitrag ausschließlich die Betrachtung der Altersgruppe unter 16 Jahren als Stellvertreter für ihre Familien.

In der Innenstadt leben relativ viele Kleinkinder

Wo werden in Stuttgart Familien gegründet beziehungsweise wo expandieren Familien? Diese Frage lässt sich mit einem Blick auf die Karte der Geburten leicht beantworten (vgl. Karte 1). Im Zeitraum 2002 bis 2006 sind in Stuttgart 26 940 Kinder zur Welt gekommen. Interessant ist dabei insbesondere die Tatsache, dass alleine in den Stadtbezirken Bad Cannstatt, West, Süd und Ost ein Drittel der Neugeborenen ihr erstes Zuhause hatten. Die Vorstellung, dass die Innenstadt einen kinderarmen Raum darstellt, scheint zumindest in Hinblick auf Familien mit Kleinkindern zu stereotypisch zu sein.

Karte 1: Anzahl der Neugeborenen in den Stuttgarter Stadtvierteln 2002 bis 2006

350



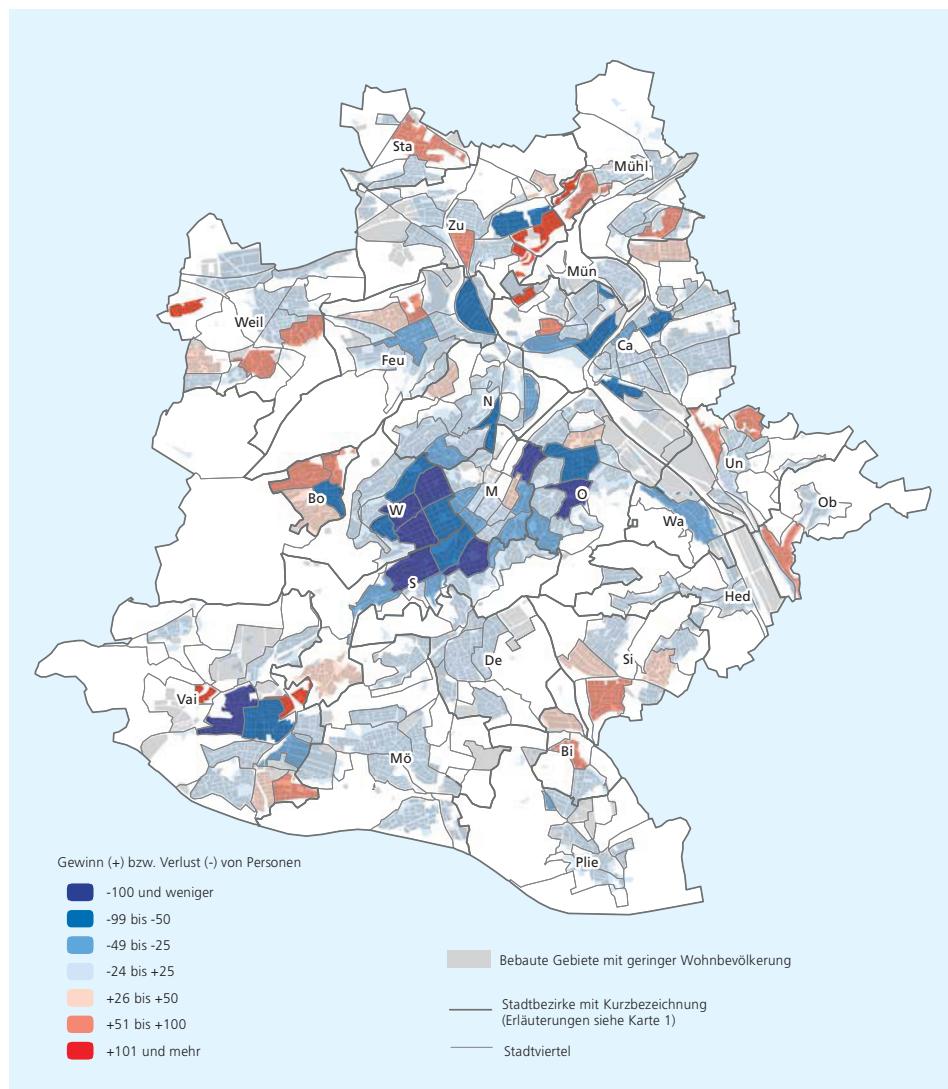
55 % der jungen Familien hegen einen Umzugswunsch

Dass gerade bei der Gründung und Expansion von Familien aufgrund des steigenden Flächen- und Wohnumfeldanspruchs ein Wohnungswechsel wahrscheinlich ist, belegen nicht zuletzt die Ergebnisse der Stuttgarter Wohnungsmarktbefragung<sup>1</sup>. 55 Prozent der Paare mit Kindern unter 6 Jahren gaben an, dass Sie umziehen möchten. Die Gründe liegen auf der Hand: Von den umzugswilligen jungen Familien gaben 86 Prozent an, dass sie eine größere Wohnung suchen, 67 Prozent wünschen sich einen Garten und 51 Prozent gaben eine kindgerechte Wohnung als Wunsch an. So verwundert es kaum, dass innerhalb des Zeitraums von 2002 bis 2006 51 313 Stuttgarter Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren mit ihren Familien die Wohnung gewechselt haben. Zum Vergleich: Am 31.12.2006 lebten 84 633 Personen dieser Altersgruppe in Stuttgart.

Innerstädtische Umzüge führen zu einer Umverteilung von Familien an den Stadtrand

Von 2002 bis 2006 sind in Stuttgart 32 048 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren innerhalb des Stuttgarter Stadtgebiets umgezogen. Die Standortpräferenz lässt dabei ein klares Bild erkennen: Es fand eine deutlich erkennbare „Umverteilung“ von der Innenstadt an den Stadtrand statt. Auch aus zentralen Bereichen der Stadtbezirke Vaihingen, Botnang, Wangen und Feuerbach sowie aus Großwohnsiedlungen wie dem nördlichen Teil von Rot oder Hallschlag sind viele junge Familien in randlich gelegene Gebiete innerhalb Stuttgarts umgezogen (vgl. Karte 2). Bevorzugte Gebiete waren Neubaugebiete wie Lauchäcker, Hausen, Burgholzhof oder Im Raiser bzw. Stadterneuerungsgebiete wie Freiberg oder der südliche Teil von Rot.

## Karte 2: Saldo der Umzüge von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren innerhalb Stuttgarts 2002 bis 2006



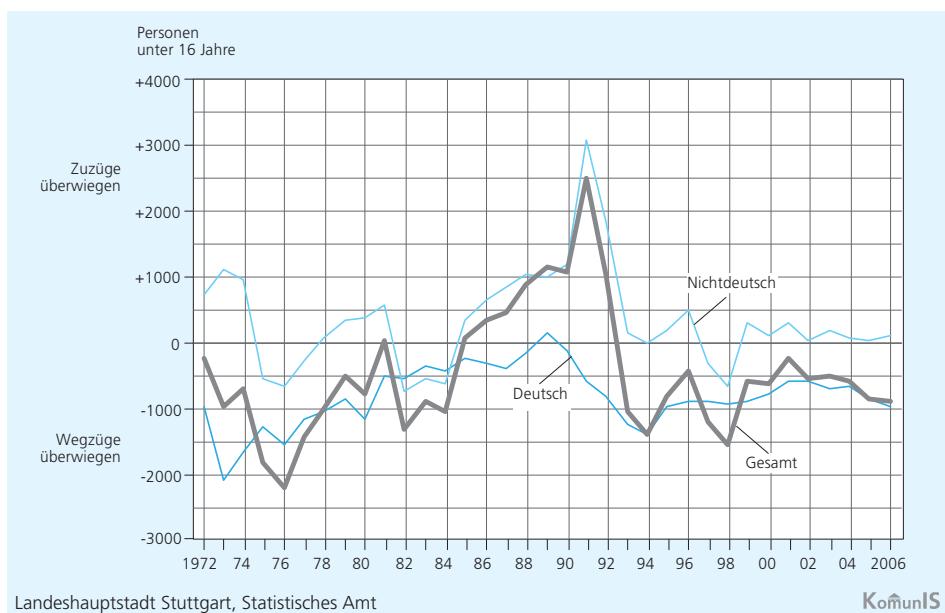
Wanderungssaldo der Deutschen unter 16 Jahren mit Ausnahme 1989 seit mehr als 35 Jahren negativ

Neubaugebiete attraktiv für umziehende Familien

**Abbildung 2:** Saldo der Zu- und Wegzüge von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren 1972 bis 2006 nach Staatsangehörigkeit

352

Während die innerstädtischen Umzüge auf die Stuttgarter Einwohnerzahl keinen direkten Effekt haben, trifft dies auf die Wanderungen über die Gemeindegrenze voll zu. In den Jahren 2002 bis einschließlich 2006 sind 15 889 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren aus anderen Gemeinden zugezogen, während 19 265 junge Stuttgarter/-innen der Stadt den Rücken gekehrt haben. Dies ergibt einen negativen Saldo von - 3376. Diese Entwicklung ist nicht neu. Betrachtet man den Zeitraum seit Anfang der 70er-Jahre wird deutlich, dass der Wanderungssaldo in den meisten Jahren negativ war. Lediglich von 1985 bis 1992 wurden mehr Zu- als Wegzüge verbucht, zu erklären mit zwei Sondereffekten: Zum einen kamen während des Balkankonflikts zahlreiche Bürgerkriegsflüchtlinge nach Stuttgart, zum anderen fiel in diesen Zeitraum auch die Hochphase der Zuzüge von Aussiedlern nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Der Saldo der deutschen Bevölkerung unter 16 Jahren war dennoch nur im Jahr des höchsten Aussiedlerzuzugs, 1989, positiv (vgl. Abbildung 2). Ein Blick auf Karte 3 lässt erkennen, dass randlich gelegene Neubaugebiete wie Lauchäcker oder Hausen als Magnete für Familien außerhalb Stuttgarts gewirkt haben. Die Stadtteile Heerstraße in Vaihingen sowie das Kernerviertel im Stadtbezirk Mitte wiesen eine Sonderentwicklung auf: Die Verluste durch innerstädtische Umzüge von jungen Stuttgarter Familien wurden hier durch Zuzüge von außerhalb Stuttgarts teilweise kompensiert. Diese Gebiete scheinen also für Familien außerhalb Stuttgarts attraktiver zu sein als für „Alteingesessene“. Eine ähnliche Entwicklung, allerdings in abgeschwächter Form, war auch im Stadtteil Feuersee im Stuttgarter Westen ablesbar. Aus Gebieten ohne wesentliche Bautätigkeit waren ansonsten eher Abwanderungen zu beobachten.



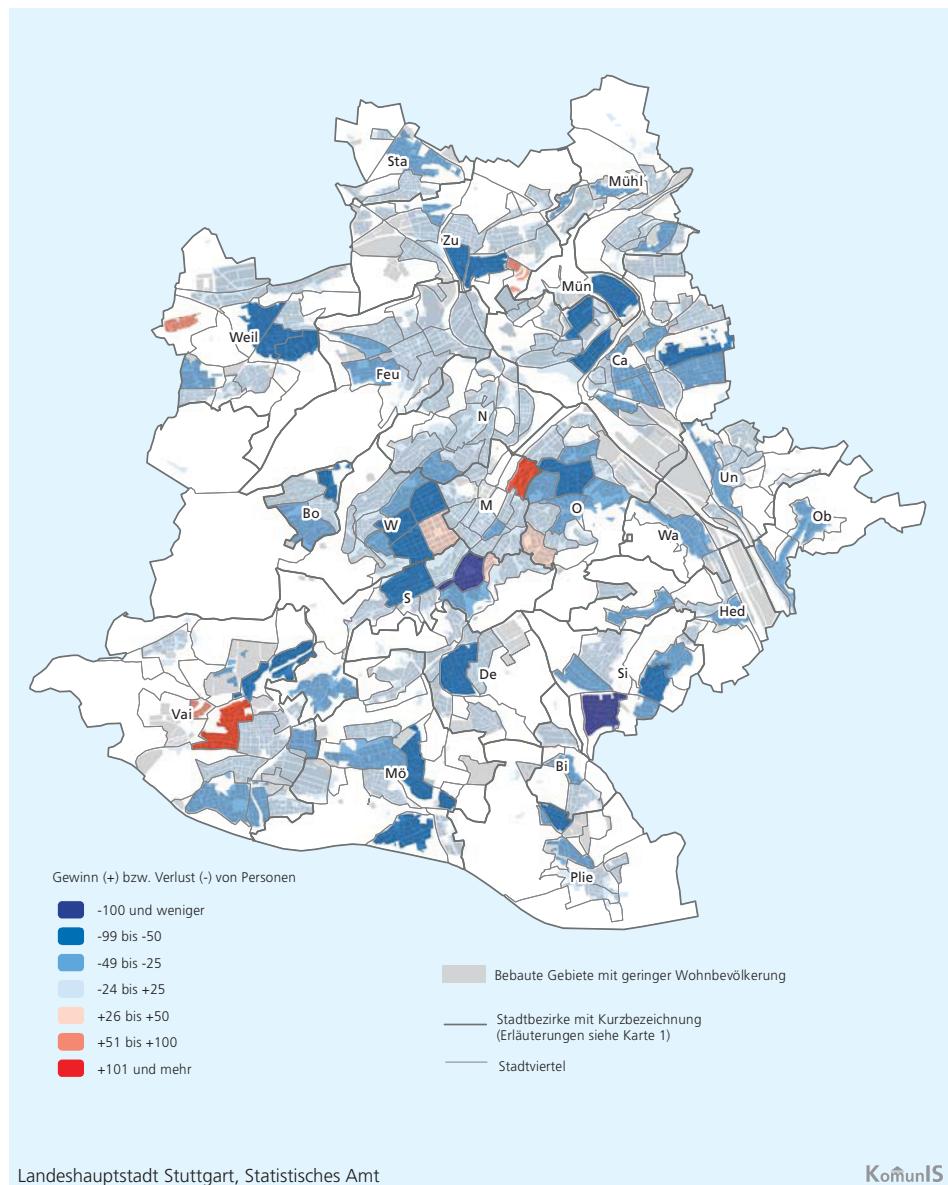
57 % des Verlustes gehen auf das Konto der Gemeinden 5 km um Stuttgart

Der Scharnhauser Park in Ostfildern wirkt als starker Magnet

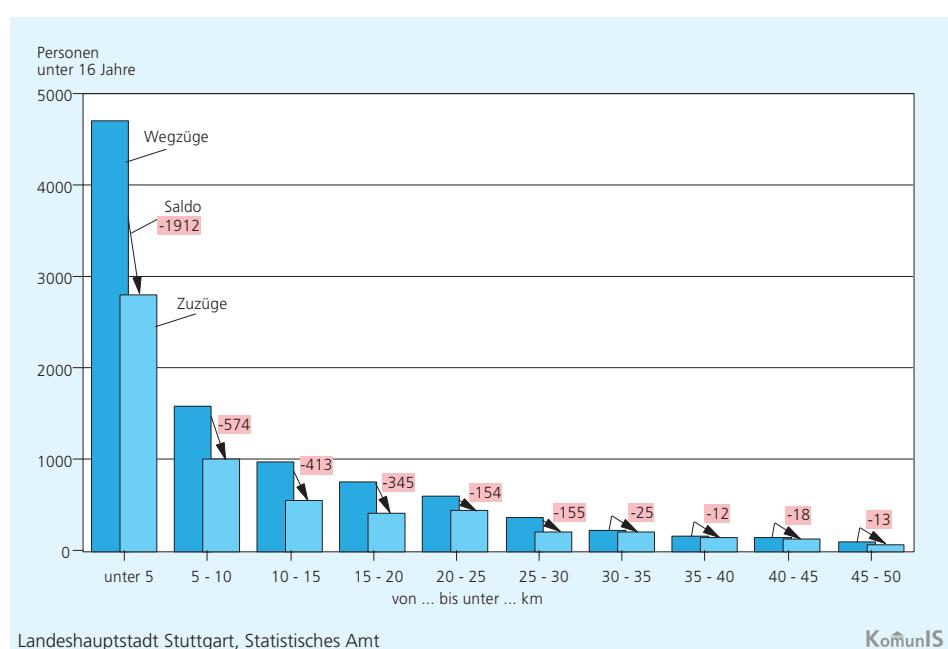
Das Wanderungsziel lag in vielen Fällen nicht in allzu großer Entfernung: Spürbare Verluste sind nur bis zu einem Abstand von 30 km zu konstatieren. Allein an die 18 Gemeinden im Abstand von 5 km um die Stadtgrenze hat Stuttgart 1912 junge Stuttgarter/-innen verloren, das entspricht 57 Prozent des Gesamtverlusts in der Altersgruppe unter 16 Jahren (vgl. Abbildung 3, Karte 4).

Ostfildern war der stärkste „Magnet“ für Stuttgarter Familien (-389 Einwohner unter 16 Jahren). Allein 11,5 Prozent des Gesamtverlusts röhren vom negativen Saldo mit der 35 000-Einwohner-Gemeinde her. Nicht zuletzt die seit 1996 erfolgte Aufsiedlung der Militärkonversionsfläche „Scharnhauser Park“ dürfte dies erklären. In diesem im Jahr 2006 mit dem Deutschen Städtebaupreis ausgezeichneten Gebiet leben heute etwa 4000 Einwohner, weitere 5000 sollen angesiedelt werden<sup>2</sup>. Es folgen Leinfelden-Echterdingen (-207), Fellbach (- 198), Remseck (-192), Esslingen (- 174), Waiblingen (- 147), Ditzingen (- 106) und Korntal-Münchingen (- 101).

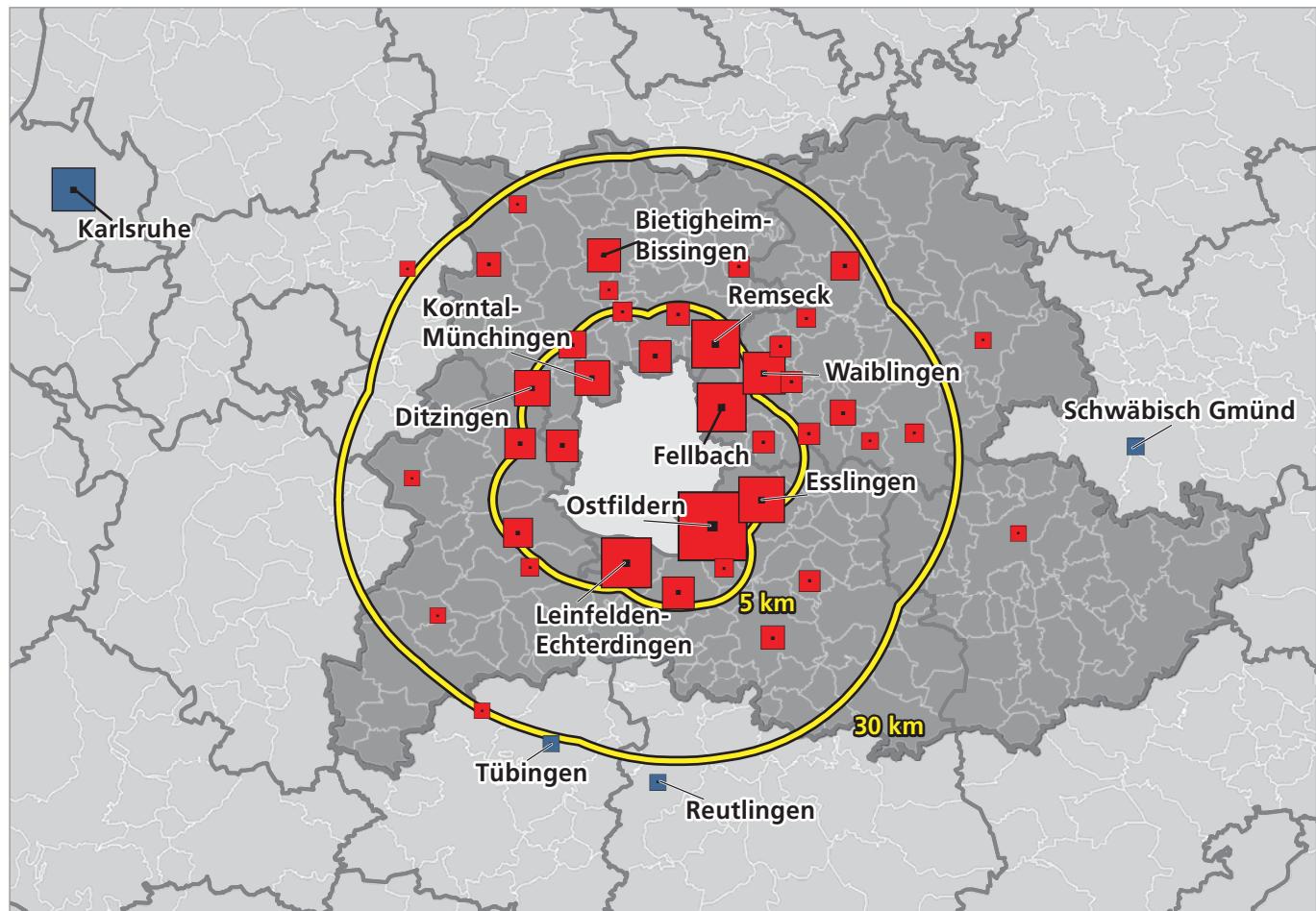
**Karte 3:** Saldo der Zu- und Wegzüge von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren über die Stuttgarter Gemeindegrenze 2002 bis 2006



**Abbildung 3:** Saldo der Zu- und Wegzüge von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren 2002 bis 2006 nach Entfernung zur Stuttgarter Gemeindegrenze



Karte 4: Saldo der Zu- und Wegzüge von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren über die Stuttgarter Gemeindegrenze 2002 bis 2006



Dargestellt sind Gemeinden mit einem Wanderungssaldo  $> + 20$  bzw.  $< - 20$

Zuzüge nach Stuttgart überwiegen:     ■ + 20     ■ + 100     ■ + 500

Wegzüge aus Stuttgart überwiegen:     ■ - 20     ■ - 100     ■ - 500

Trotz der dargelegten Verluste stellte Stuttgart 2002 bis 2006 für Familien aus einigen Gemeinden einen Anziehungspunkt dar: Aus der Gemeinde Friedland mit seinem Aufnahmelaager für Aussiedler kamen 231 Personen unter 16 Jahren nach Stuttgart. Karlsruhe (+ 154), Berlin (+ 81), Leipzig (+ 27) sowie im Umland von Stuttgart Schwäbisch Gmünd (+ 24), Tübingen und Reutlingen (jeweils + 22) haben mehr Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren an Stuttgart abgegeben als selbst aus Stuttgart angezogen.

*Familien ziehen aus der Innenstadt an den Stadtrand oder in die Nachbargemeinden*

Fasst man die Ergebnisse zusammen wird deutlich, dass die Wohnstandortwechsel von Familien mit Kindern zu einem großen Teil klaren Mustern folgt: Viele Familien, die in Stuttgart gegründet werden, ziehen entweder aus der Innenstadt an den Stadtrand beziehungsweise aus dem gesamten Stadtgebiet in die nahe gelegenen Nachbargemeinden, um ihren Wunsch nach einer größeren Wohnung, optimalerweise kindgerecht und mit Garten, befriedigen zu können. Das Überschreiten der Stuttgarter Stadtgrenze scheint dabei nur eine geringe Hemmschwelle zu sein und den Suchraum nicht zu begrenzen. Der Wohnungsmarkt für junge Stuttgarter Familien scheint sich größtenteils in einem Radius von 30 km um das Stadtgebiet abzuspielen. Nicht zuletzt aufgrund des gut ausgebauten ÖPNV-Netzes ist auch an den neu gewählten Wohnstandorten außerhalb Stuttgarts eine gute Anbindung an das bisher gewohnte Umfeld gegeben.

*Autor:*

*Michael Haußmann*

*Telefon: (0711) 216-6603*

*E-Mail: michael.haussmann@stuttgart.de*

---

1 Gieck, Jochen: Umzugsmotive und Wohnwünsche der Stuttgarter Bevölkerung, in: Statistik und Informationsmanagement, 66. Jg. (2007), Monatsheft 7, S. 206 ff.

2 [http://www.ostfildern.de/content\\_page\\_4.html](http://www.ostfildern.de/content_page_4.html)